

„Fehlfarben“

## Xanthorismus bei Cichliden

Peter Buchhauser

Immer wieder überschwemmen albinotische Aquarienfische den Markt. Sie dominieren für kurze Zeit den Handel und die Heimaquarien, verschwinden aber letztendlich meist genauso schnell, wie sie aufgetreten sind. Ich denke da nur an Albino-Panzer- und Antennenwelse, Albino-Fransenlipper, - Kaiserbuntbarsche und viele andere. Schön sind sie meines Erachtens nicht, diese Sonderlinge, denen aufgrund eines genetischen Defekts alle Körperpigmente fehlen. Sie erregen zumindest Aufsehen, können wohl aber nicht auf lange Sicht überzeugen. Etwas anders sieht es aus mit xanthoristischen Formen.

Unter Xanthorismus – oft verwechselt mit Albinismus – versteht man im allgemeinen die teilweise oder völlige Gelbfärbung. Wobei Gelbfärbung als dehnbare Begriff aufgefasst werden muss und dabei von weißlich und rosa bis hin zu orange wechseln kann. Das wohl bekannteste Beispiel für Xanthorismus kennen wir aus Mittelamerika, aus der Gattung *Amphilophus* mit *A. citrinellus*.

Während sich bei diesen Cichliden in der Natur die wenigsten Tiere in gelb oder orange umfärben und als „graue Mäuse“ durch die natürlichen Biotope ziehen, färben sich im Aquarium mehr als 90 Prozent aller Individuen zitronenfarben.

Hin und wieder tauchen Fotos und Berichte über weitere xanthoristische Cichliden aus Mittelamerika auf. So kennen wir eine gelblich gefärbte Variante von *Parachromis managuensis*, wobei hier in erster Linie die weibliche Tiere auffallen. Bei den Männchen ist der Unterschied zur Normalform weniger ausgeprägt. Die rote Form von *Petenia splendida* dürfte ebenfalls hinreichend bekannt sein. Auch beim sogenannten „Albino-Zebrabuntbarsch“ (*Cryptoheros nigrofasciatus*) handelt es sich meist um eine xanthoristische Züchtung und nicht etwa um eine albinotische Form (auch wenn es von dieser Art tatsächlich Albinos gibt). Der Amerikaner Don Conkel vermutete vor einigen Jahren einen neuen mittelamerikanischen Buntbarsch („*Cichlasoma*“ sp. „Conkel“), tatsächlich handelt es sich um eine xanthoristische Form von *Vieja fenestrata*, die vor allem aus dem Catemaco-See bekannt ist.

Mit meinem Titel will ich genauer auf die Besonderheit des Teilxanthorismus (= Teile des Körpers sind gelb gefärbt, der Rest ist in Normalfärbung) eingehen, daher auch der Name Fehlfarben, da diesen Tieren nur zum Teil die Farbe fehlt. Beachtet werden sollte, daß dieser Bericht nur eine Momentaufnahme darstellt und sich über die Zeitschiene durchaus weitere, zum Teil abweichende Beobachtungen ergeben können. Damit will ich sagen, dass die von mir beobachteten Tiere meist nur einen Teilxanthorismus aufwiesen und nicht ausgeschlossen werden kann, dass eine völlige Umfärbung doch noch erfolgt.

Das erste Beispiel ist eine weißliche Form von *Vieja maculicauda*, die ich durch Zufall vor vier Jahren in einem lokalen Zoogeschäft erwerben konnte. In einem kleinen Jungfischschwarm fand ich ein weiß gefärbtes Tier, das einen recht kümmerlichen Eindruck auf mich machte.

Trotzdem ließ ich mir dieses Tier und ein weiteres, normal gefärbtes einpacken. Auch bei mir im Aquarium änderte sich am Zustand des Fisches leider wenig.

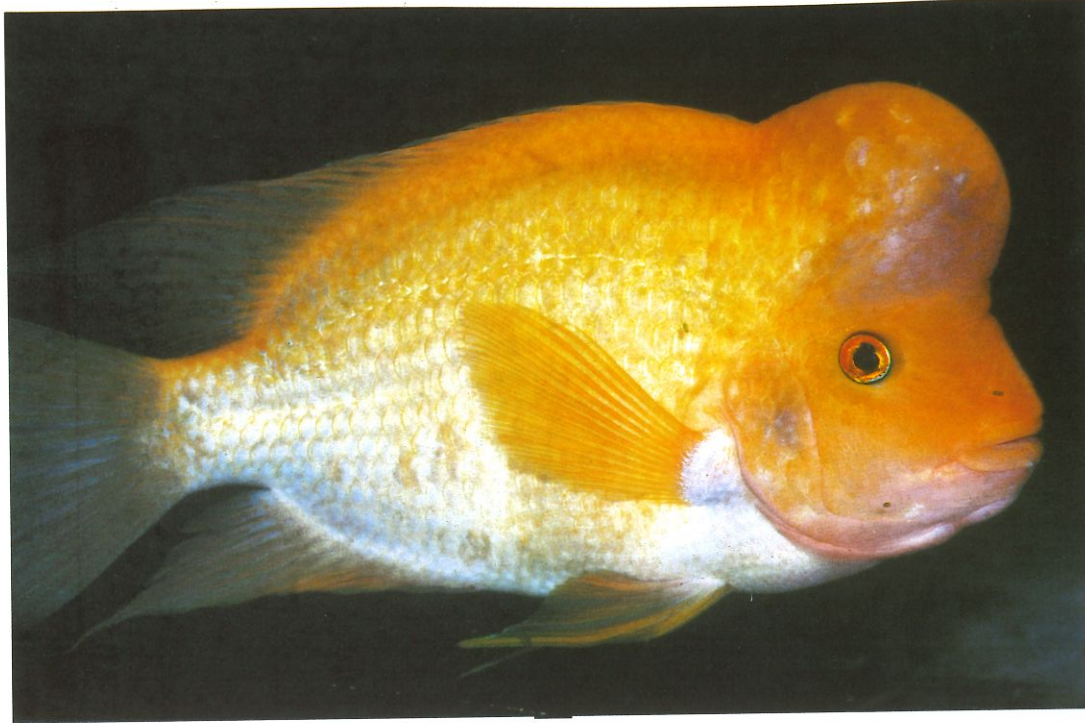
Seite 82: Adultes Paar von „*Cichlasoma*“ *labiatus*  
Unten: Xanthoristischer, rosafarbener *Vieja fenestrata*;  
Wildfang aus dem Lago Catemaco – Fotos: W. Staack

Obwohl ich alles versuchte, das kümmernde Tier aufzupäppeln, war ich schließlich nicht erfolgreich. Nur ganze vier Monate konnte ich dieses seltene Exemplar am Leben erhalten.

Das Tier fraß anfangs nicht, entschloß sich dann doch dazu für kurze Zeit, wuchs insgesamt kaum und zeigte am Schluß neben der Weißfärbung einzelne, schwarz pigmentierte Stellen in den Flossen und am Körper. Nachforschungen ergaben, dass dieses Jungtier von Nachzuchtieren aus Tschechien stammt und wohl das einzige, anders gefärbte der ganzen Brut war.

Vor sechs Monaten erhielt ich ein halbwüchsiges Exemplar von *Petenia splendida*, angeblich ein Weibchen, das ich dringend benötigte, da bei mir ein einzelnes, kleines WFNZ-Männchen recht lustlos in einem meiner Aquarien schwamm. Als ich das Tier auspackte, staunte ich nicht schlecht: fast die Hälfte des Körpers war weißlich-gelb gefärbt, und auch die Flossen zeigten eine intensive Gelbtönung. Es handelte sich hierbei nicht um ein Nachzuchtier der roten Morphe oder ein Kreuzungsprodukt zwischen einem normalfarbenen und einem roten Tier. Leider ergab sich auch hier bei diesem recht seltsam aussehenden Fisch ein ähnliches Bild wie bei *Vieja maculicauda*:





Das Tier schien zu kümmern und war recht abgemagert. Eingesetzt in das Aquarium zu meinem Männchen, nahmen die beiden voneinander keinerlei Notiz. Ich bezweifelte nun auch, ob es sich bei dem teilxanthoristischen Fisch um ein Weibchen handelte. Das Tier wollte nicht fressen und eine Umsiedlung in ein kleineres Becken, mit weniger ruppigen und entsprechend großen Cichliden war auch kein Erfolg. Kurze Zeit darauf verendete der Fisch. Haben xanthoristische Cichliden selbst im Aquarium keine Chance zum Überleben? Fast müsste ich so denken, hätte ich nicht das Gegenteil putzmunter bei mir.

Zum selben Zeitpunkt, als ich das einzelne Tier von *P. splendida* bekam, erhielt ich von Jürgen Balzer, einem langjährigen Bekannten aus Düsseldorf, vier Wildfangtiere von *Vieja fenestrata*. Jürgen fing die Fische, wie schon vor etlichen Jahren, im Rio Hueyapan, einem Zufluss des Catemaco-See in Mexiko. Es handelte sich bei den vier halbwüchsigen Tieren um zwei Paare, davon ein teilxanthoristisches Männchen. Nun ist von *V. fenestrata* eine rosafarbene Morphe bekannt, allerdings keine Tiere, die farblich dazwischen liegen. Balzer konnte die Jungtiere im Frühjahr 2002 einem normal gefärbten Paar abnehmen. Umso erstaunlicher ist

**Amphilophus citrinellus ist die bekannteste Art, bei der xanthoristische Exemplare im Aquarium die Regel darstellen. In freier Natur sind rein gelbe Exemplare bei weitem nicht so häufig – Fotos: W. Staack**

die Färbung des Fisches: in der oberen Körperhälfte, vor allem im Kopf und Schulterbereich, sieht das Tier aus, als fehlten die Schuppen. So etwas passiert durchaus nach Beißereien bei mittelamerikanischen Cichliden, aber in diesem Fall fehlen nicht etwa die Schuppen, es fehlen lediglich Farbpigmente, und so sind sie stattdessen rosafarben. Mein „geschecktes“ Männchen ist sicherlich Geschmackssache und nach meinem Empfinden nicht unbedingt schön, aber dafür umso interessanter. Beide Paare bewohnen ein 650-Liter-Aquarium zusammen mit anderen mittelamerikanischen Großcichliden. Das teilxanthoristische Tier dominiert gegenüber dem etwas kleineren, normalfarbenen Männchen. Es entwickelt sich völlig normal hinsichtlich Wachstum und Stirnbuckelbildung. Keinerlei Anzeichen von Schwäche oder kümmern sind bislang aufgetreten. Das Tier ist mittlerweile gut 20 Zentimeter lang und trägt immer noch die gleiche seltsame Färbung. Obwohl eine spätere Komplettumfärbung nicht ausgeschlossen werden kann, gehe ich davon aus, dass

**Rechts:**  
Xanthoristische Exemplare (im Bild *Pterophyllum scalare*) werden nicht selten als „Stammeltern“ für neue Zuchtformen herangezogen. Typisch für diese „Gelblinge“ ist neben der artuntypischen Färbung (weiß, rosa, gelb, orange) die anomale Verteilung der wenigen noch vorhandenen Melanophoren.

**Unten:**  
„Gelbling“ von *Pentenia splendida*; im Aquarium des Autors erwiesen sich manche xanthoristischen Exemplare als wenig durchsetzungsfähig



der Fisch so bleibt wie er ist, eben teilxanthoristisch. Mit dem normal gefärbten Weibchen laichte das Männchen bereits einige Male und nur aus purem Interesse zog ich ein paar Jungtiere groß, die allerdings erst rund fünf Zentimeter messen und die typische Jungfischfärbung haben: grau mit schwarzem Längsband. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese F<sub>1</sub>-Nachzuchten weiter entwickeln. Meine Vermutung ist, dass hier der Natur nur ein

„Ausrutscher“ passiert ist und alle weiteren Nachzuchten völlig normal bleiben.

So gesehen waren meine bisherigen Erfahrungen mit (teil)xanthoristischen Exemplaren mittelamerikanischer Cichliden anfangs wenig positiv. Mittlerweile hat sich dies geändert, und vielleicht entdecke ich demnächst den einen oder anderen neuen „Sonderling“.

